

## Ein Anwalt der Kinder wird heute ausgezeichnet

STADE. Dr. Henning Kehrberg erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Er ist Chefarzt der Kinderklinik und Vorsitzender im Kinderschutzbund.



Dr. Henning Kehrberg.

Eine seiner 30 Schleifen, die die meisten fälschlicherweise als Fliege bezeichnen würden, wird Dr. Henning Kehrberg am Freitagvormittag wieder tragen, wenn ihm aus den Händen von Landrat Michael Roesberg die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen wird. Wer ihn kennt, kommt schnell zu dem Entschluss: Ja, der hat es verdient. Weil er sich sein Leben lang intensiv um das Wohl der Kinder gekümmert hat. Einst als Leiter der Stader Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und jetzt seit vielen Jahren als sehr aktiver Vorsitzender des Kinderschutzbundes im Landkreis Stade. „Ich bin angenehm überrascht“, sagte Kehrberg im Vorfeld der Auszeichnung. Schließlich, das gibt er ehrlich zu, lässt er seine Eitelkeit gerne streicheln.

Kehrberg ging es aber in seinem Wirken als Anwalt der Kinder nicht um sich, sondern immer um die kleinen Patienten. 22 Jahre war er Chefarzt in Stade. 40 000 Kinder wurden während dieser Zeit dort behandelt. Kehrberg baute die Neugeborenen-Intensivstation auf und richtete den Kinder-Notdienst mit ein. Eines seiner Steckenpferde war die Schulung von Kindern mit Diabetes. Sein Credo bei all seinen Aktivitäten: Kinder sind eigene Persönlichkeiten, keines ist wie das andere. Die Kinder ernst nehmen, ihnen was zutrauen, ihnen gegenüber ehrlich sein, das hat Kehrberg gelebt. „Kinder können je nach Alter die Wahrheit häufig besser vertragen, als es viele Eltern denken.“

Die Diabetologie und auch die Intensivmedizin für Kinder hatte er zuvor am Kinderkrankenhaus in Köln mitentwickelt. Eine viel zu hohe Sterblichkeitsrate bei Kindern mit Leukämie oder unter Frühgeborenen hatte die Kinderärzte, unter anderem Kehrberg, aufgeschreckt.

Ein Beispiel zeigt die rasante Entwicklung in der Medizin für die Kleinen: Früher in seinen Lehrjahren in Köln in den 70er Jahren seien Neugeborene unter 1800 Gramm erst gar nicht behandelt worden. Später in Stade kümmerten sich die Ärzte intensiv um Frühchen, die gerade einmal 900 Gramm auf die Waage brachten. Und wenn es doch mal ein Kind nicht geschafft hat? „Das hat mich Demut gelehrt“, sagt Kehrberg.

Als geradlinig und zielorientiert ist der Geehrte treffend zu beschreiben, aber auch als sehr humorvoll. Seine spitze Zunge, seine scharfen Bemerkungen wechseln sich ab mit lustigen Reimen (gern von Wilhelm Busch) oder kleinen Zaubertricks. Vielleicht ist auch das die Mischung, mit der er den Kinderschutzbund im Landkreis voranbringt. 200 Mitglieder, 70 Aktive und viele Projekte stehen da zu Buche. Viel Freizeit und Herzblut werde investiert, sagt Kehrberg anerkennend. „Wir sind ein mittelständisches Unternehmen im Non-profit-Bereich“, ergänzt er verschmitzt, nicht ohne sich den Hinweis zu verkneifen: „Und wir brauchen immer wieder neue Helfer.“

Seit neun Jahren macht er den ehrenamtlichen Job. Er freut sich über die hohe Akzeptanz seines Vereins und die große Offenheit, mit der die Projekte unterstützt werden. Was ihn ärgert? „Dieses Gerede, wir müssen was für die Kinder tun.“ Er ist lieber einer, der etwas voranbringt. Schon sein Vater hätte dem heute 72-Jährigen gelehrt: „Wenn Du etwas machst, mache es richtig.“ So nahm er sich der Kinder auch nach seinem beruflichen Abschied an.

Jetzt kümmert er sich um das soziale Umfeld, nicht mehr um Krankheiten. Er ist und bleibt ein Anwalt der Kinder. „Warum sind die Rechte für Kinder – im Gegensatz zu Tieren – nicht im Grundgesetz verankert?“, fragt er. Warum steht da nichts von einem Recht auf gewaltfreie Erziehung, auf Bildung und auf Liebe? Kehrberg, selbst dreifacher Vater und „Großpapa“ von sechs Enkeln und drei Urenkeln, setzt sich vor allem für eine frühe Förderung von Kindern aus ärmlichen Verhältnissen oder mit Handicap ein. Damit die später eine Chance im Leben haben. Kehrberg: „Wir haben doch viel zu wenige Kinder, und die, die wir haben, mit denen gehen wir nicht pfleglich um.“